

Der Festabend

- 20.0 h Festabend
„100 Jahre Bauernkapelle Pokorny“
- Eröffnung Landesrätin Doraja Eberle
Festreferat Mag. Dr. Rudolf Pietsch
„Die Pongauer Bauernkapelle und ihre Bedeutung für die Salzburger Volksmusik“
- CD-Präsentation der Außerfeldner Tanzmusi
Moderation Mag. Caroline Koller-Gappmayr

Die Musikalische Umrahmung erfolgt durch das Ensemble Tobias Reiser, der Außerfeldner Tanzmusi und den Kitzbühler Trachtensängern .

Für den Umtrunk im Anschluss an die Veranstaltung danken wir der Brauerei Kaltenhausen.

Der Festabend kann nur mit einer gültigen Einlasskarte besucht werden – erhältlich beim Referat der Salzburger Volkskultur.



Quelle: Pokorny Hans

Die Vortragenden - Symposion

Mag. Christian Hörbiger, Musikschullehrer, Landesjugendreferent des Salzburger Blasmusikverbandes, Mitglied der „Außerfeldner Tanzmusi“ und der „Pongauer Bläser“, Diplomand an der Universität Mozarteum über das Thema: „Zur Verbindung der ‚Pongauer Bauernkapelle Adolf Pokorny‘ mit der ‚Außerfeldner Tanzmusi‘“)

Mag. Dr. Sabine Veits-Falk, Historikerin, Mitarbeiterin im Archiv der Stadt Salzburg, zahlreiche Veröffentlichungen zur Sozial- und Alltagsgeschichte Salzburgs, darunter „Zeit der Noth‘ Armut in Salzbrug 1803–1870“, Mitarbeiterin im Salzburg-Band des Corpus Musicae Popularis Austriacae „Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner -Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“

Dr. Thomas Hochradner, ao. Univ.-Prof. für Historische Musikwissenschaft an der Universität Mozarteum Salzburg, zahlreiche Lehrveranstaltungen, Vorträge und Publikationen zur Musikgeschichte Salzburgs und Historischen Volksmusikforschung, Mitherausgeber des Salzburg-Bandes „Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner -Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien“ in der Reihe Corpus Musicae Popularis Austriacae

Mag. Dr. Rudolf Pietsch, Ass.-Prof. am Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Leiter der Geigenmusiken „Die Tanzgeiger“ und „Heanzenquartett“, Organisator und Referent zahlreicher Volksmusikurse und Exkursionen, Herausgeber des Bandes „Die Volksmusik im Lande Salzburg II“ in der Reihe Schriften zur Volksmusik

Anmeldung und Information

- Symposion Salzburger Volks kultur
Sekretariat VLW Hilde Hager
Tel. (0662) 8042-2615
Fax (0662) 8042-2612
- Adresse Postfach 527, Petersbrunnhof, 5010 Salzburg
E-Mail volkskultur@salzburg.gv.at

**Logos: SN, Brauerei Kaltenhausen, ORF
Radio Sbg.**

SALZBURGER VOLKSKULTUR
SALZBURGER VOLKSLIEDWERK
SALZBURGER BLASMUSIK

100 Jahre Pongauer Bauernkapelle Pokorny

Symposion aus Anlass des Jubiläums

**„Frühe Interkulturalität –
Böhmische Einflüsse
in der Salzburger Volksmusik“**



Quelle: Pokorny Hans

Samstag, 18. Juni 2005

14.00–18.00 h

Symposion

Salzburg Nonntal, Petersbrunnhof
Saal der Volkskultur

20.00 h

Festabend

Salzburger Residenz – Carabinierisaal

Die Idee

Volksmusik ist gebunden an den unmittelbaren Lebensraum, wird mit Werten wie „Tradition“ und „Heimat“ in Verbindung gesehen. Lebendige Volksmusik aber lebt auch von neuen Ideen, neuem Wissen, neuen Melodien. Manches davon entsteht im Lande selbst, anderes findet von auswärts seinen Weg herein und wird – einmal als wertvoll erkannt – auf Dauer mit aufgenommen. Unter „Interkulturalität“ versteht man die Bereitschaft verschiedener Kulturen aufeinander zuzugehen und sich gegenseitig interessantes Neues abzuschauen. Gerade Musik konnte oft eine Brücke bauen, wenn unterschiedliche Dialekte oder Sprachen die Verständigung erschwerten. Solche Prozesse sind für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts kennzeichnend, zuvor jedoch selten gewesen.

Die böhmischen Einflüsse in Salzburg, beginnend im 18. Jahrhundert, fortgesetzt und intensiviert im 19. Jahrhundert, etwas Außergewöhnliches, ein besonderes Beispiel früher Interkulturalität. Schließlich sind es vor allem Zuwanderer aus Böhmen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts rund um den charismatischen Adolf Pokorny die erste Salzburger Blasmusikkapelle mit großem geschäftlichen Erfolg und weiter Bekanntheit bilden. Gründete diese Breitenwirkung auf böhmischer Tradition oder auf einem Klischee, das man sich von Böhmen macht? Was war „böhmisch“, was „alpenländisch“, was „salzburgisch“ an ihrem Spiel?

Das Programm - Symposium

14.00 h Dr. Thomas Hochradner
Begrüßung

14.15 h Mag. Dr. Sabine Veits-Falk
Salzburg als Lebensraum der Migration zur Jahrhundertwende

Die Eingliederung Salzburgs in die Habsburger-Monarchie im Jahr 1816 brachte für das ehemalige eigenstaatliche Fürsterzbistum einen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Niedergang mit sich, den eine weitgehende Verarmung der Bevölkerung begleitete. Ausdruck der Aufwärtsentwicklung war auch die kontinuierliche Bevölkerungszunahme, die Salzburg bis zum Ersten Weltkrieg zu verzeichnen hatte, die zu einem erheblichen Teil auch auf Zuwanderung – vor allem im Jahrzehnt von 1890 bis 1900 –

zurückzuführen ist. Um die Jahrhundertwende wanderten z.B. Mitglieder der späteren Bauernkapelle Pokorny aus dem Sudetengebiet in den Pongau ein, da ihnen der Bergbau neue Verdienstmöglichkeiten bot.

Die Lebensverhältnisse der im Vergleich zu anderen Salzburger Gebieten relativ industriereichen Region um Bischofshofen hatte aber schon durch den Bahnbau eine wesentliche Veränderung erfahren, durch den – wie einer 1879 erschienenen Chronik von Werfen zu entnehmen ist – „viel fremdes Volk gekommen“ war. Die Integration in die neue Umgebung wurde Migrantinnen und Migranten in der Regel nicht leicht gemacht. Sie waren mit Distanzierung und Abgrenzung von Seiten der „Einheimischen“ konfrontiert. Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch Überlegungen, inwieweit z.B. die Karriere von Adolf Pokorny, dem Gründer der Bauernkapelle Pokorny, der im Bischofshofener Ortsteil Außerfelden auch ein Gasthaus führte, als eine „typische Migrantenkarriere“ angesehen werden kann.

15.00 h Dr. Thomas Hochradner
Böhmische Musikanten in Salzburg – Rückblenden in das 18. und 19. Jhd.

Musiker und Musikanten waren allzeit gerne auf Wanderschaft, einzeln oder in Gruppen seit dem Mittelalter unterwegs, um ihr Geld entlang beliebter Handels- und Wallfahrtswege, bei Jahrmärkten und Kirchweihen zu verdienen. Oft wurde es ihnen dabei nicht leicht gemacht: Sie durften Landesgrenzen nicht übertreten oder mussten hohe Abgaben entrichten. Als diese Bestimmungen im 19. Jahrhundert gelockert werden, wächst die Mobilität der Musiker und Musikanten spontan stark an. Vor allem aus Böhmen schwärmen sie aus, um in Nieder- und Oberösterreich zu spielen, und auch Salzburg erreichen sie. Das Salzburger Landesarchiv verfügt über Archivmaterial, das diese Zeitspanne näher zu fassen ermöglicht. Thomas Hochradner hat es für sein Referat ausgewertet und wird zur Diskussion bringen, ob die „Böhmischen“ auf ihren ‚Geschäftsreisen‘ im 19. Jahrhundert neue Besetzungen, neue Gattungen, einen neuen Stil mit nach Salzburg gebracht haben.

16.15 h Kaffeepause
16.30 h Mag. Christian Hörbiger
100 Jahre Pongauer Bauernkapelle Pokorny – Traditionslinien

Christian Hörbiger wird sein Referat mit den Familiengeschichten (!) Pokorny beginnen, die nach Böhmen bzw. in den Allgäu führen, und sich dann dem Gründer der „Pongauer Bauernkapelle“, Adolf Pokorny, zuwenden. Die verschiedenen Stationen seines wechselvollen Lebens werden dabei in Bezug gesetzt zum Wirkungskreis seiner Musikkapelle, die vor allem in den zwanziger Jahren zahlreiche Schellack-Platten aufnahm und dadurch wie keine zweite das Repertoire für Blasmusikpartien und -kapellen im Land Salzburg (und darüber hinaus) beeinflusste. Ähnliches, wenn auch nicht in dem spektakulären Umfang Adolf Pokornys, gelang zu derselben Zeit Ludwig Sedlacek, vulgo Böhm Ludwig, mit seinen „Pinzgauer Schrammeln“. Brachten sie neue Stilwelten nach Salzburg? Hörbeispiele von originalen Schellack-Aufnahmen lassen das authentische Klangbild der Pokorny-Kapelle und der Böhm-Partie wieder entstehen.

17.00 h Mag. Dr. Rudolf Pietsch
Musikstilistische Anmerkungen zu den Schellackaufnahmen des Adolf Pokorny

Der aus Böhmen stammende Flügelhornist und Kapellmeister Adolf Pokorny spielte – hauptsächlich in den Jahren 1912–1914 und 1926–1932 – mehrere hundert Titel auf das damals übliche Schellack-Medium ein und erlangte daher weit über seinen Wirkungsort Bischofshofen im Pongau hinaus einen Bekanntheitsgrad, der ihn und seine unter verschiedenen Bezeichnungen („Pongauer Bauernkapelle, Pokorny“; „Orig. Pongauer Bauernkapelle“; „Bauern-Kapelle“; „Instrumental-Bauern-Quartett“ u.a.) spielenden Musikensembles zum Vorbild anderer Kapellen machte. Seine spezifische Spielweise wird bis in die Gegenwart mit einem „böhmischen Einschlag“ in Verbindung gebracht, wobei das „Alpenländische“ wesentliches musikstilistisches Element darstellt. Rudolf Pietsch wird in seinem Referat einerseits die Kriterien dieser Ansicht erläutern – in Auswahl werden dazu Passagen aus Aufnahmen Pokornys analysiert. Andererseits gilt das Augenmerk der Rezeption des musikalischen Wirkens von Adolf Pokorny in Repertoire und Spielweise von Ensembles der Gegenwart.